



Dr. Dr. Damir del Monte
Ein Date mit deinem Gehirn
Wer die Hirnwelten versteht, braucht KI nicht zu fürchten
Hardcover, Format: 13.5 x 21.5 cm
Seiten: 248
ISBN: 978-3-7088-0885-7, EUR 24
KNEIPP Verlag
ET 16. März 2026 (Sperrfrist)

Was macht uns menschlich – in einer Zeit, in der Maschinen immer klüger wirken? In seinem Debüt „**Ein Date mit deinem Gehirn**“ nimmt der Neurowissenschaftler **Damir del Monte** das menschliche Gehirn ernst: nicht als biologischen Computer, sondern als **Resonanzraum für Bewusstsein, Sehnsucht und Sinn**.

Mit **erzählerischer Kraft** und **wissenschaftlicher Präzision** führt er durch **Synapsen, Emotionen** und die lange **Evolution des Denkens**. Del Monte zeigt, was künstlicher Intelligenz fehlt und was unser Gehirn ausmacht. Sein Buch spannt den Bogen von **Neurobiologie** zu **Kultur** und erinnert daran, dass **Denken mehr ist als Rechnen**: Es ist Fühlen, Deuten, Gestalten. Es verbindet uns mit allem Lebendigen. Alles gute Gründe, um selbstbewusst und optimistisch in die Zukunft zu blicken!

Der neueste Titel der "Edition Integratives Wissen" im KNEIPP Verlag!

WER DIE HIRNWELTEN VERSTEHT, BRAUCHT KI NICHT ZU FÜRCHTEN

Gehirnforscher **Damir del Monte** legt sein erstes Buch vor – und macht **Schluss mit grauer Theorie**: Er stellt das Gehirn als Resonanzkörper vor – **empfindsam, plastisch, zutiefst menschlich**.

Denn mehr denn je lohnt es sich zu fragen, was den Menschen eigentlich ausmacht. **Künstliche Intelligenz** beeindruckt mit **Geschwindigkeit** und **Rechenkraft**, aber sie kennt weder **Bewusstsein** noch **Bedürfnis**, weder **Schmerz** noch **Scham**. Sie hat kein Ich, keine Bindung, keine Geschichte. Das **menschliche Gehirn** aber fühlt mit, es ringt um Bedeutung. Und gerade weil wir Maschinen erschaffen, die immer menschenähnlicher wirken, sollten wir nicht aus den Augen verlieren, dass sie – bei aller herausragenden Rechenleistung – nur einen **kleinen Teil unserer Fähigkeiten ersetzen** werden.

- Algorithmen rechnen, Menschen erzählen: **Wie Geschichten unser Bewusstsein prägen** – und warum hier die **Grenze zur KI** verläuft
- Eine Expedition in das Verborgene unseres Gehirns
- Ein Buch, das mit erzählerischer Kraft und Präzision die **Angst vor Digitalisierung** in **Orientierung und Selbstvertrauen** verwandelt

[**>> Hier geht's zum Buch**](#)

BLICK INS BUCH

Auszüge

Ursprung. Das Leben macht sich auf den Weg • **Quarks & Co.** Von den Grenzen des Verstehens • **Evolution.** Wie das Hirn zu wachsen begann • **Anpassung und Antrieb.** Der Drang, die Welt verfügbar zu machen • **Das Gehirn.** Ein zweites Universum entsteht • **Bewusstsein.** Die Evolution kommt zu sich • **Wahrnehmung.** Wie kommt die Welt in den Kopf? • **Bedürfnis, Motivation, Emotion.** Was treibt uns an? • **Persönlichkeit.** Eine biologische Landkarte • **Liebe.** Wie die Evolution zu tanzen lernte • **Lernen und Gedächtnis.** ChatGPT wird es schon richten, oder? • **Verstehen als Resonanz.** Wie tief reichen die Gedanken? • **Das narrative Gehirn.** Warum Geschichten uns tragen • **Zusammenfassung.** Die Hirnfunktionen als Kompass in unsicheren Zeiten

Bewusstsein. Die Evolution kommt zu sich

Bewusstsein ist das Licht, in dem sich die Evolution selbst betrachtet.

BEWUSSTSEIN IST DAS LICHT, in dem die Welt für uns erscheint, der Raum, in dem Gedanken, Empfindungen und Erinnerungen aufsteigen. Dabei offenbaren uns Momente wie das erste Verliebtsein oder eine schmerzhafte Kränkung etwas Wesentliches – die Tiefe, mit der wir die Welt erleben können. Das verdanken wir unserem Bewusstsein. Es ist dieses bewusste Erfassen unserer selbst und der Welt, das uns neben allem Funktionieren auch erleben und fühlen lässt. Es erlaubt uns, die Gefahr, aber auch die Schönheit eines Augenblicks wirklich wahrzunehmen und uns selbst in Beziehung zur Welt zu setzen.

Erst durch Bewusstsein wird aus einem flüchtigen Blick ein Versprechen. Aus der Gegenwart eine Vorstellung dessen, was noch kommen kann. Aus einem verbliebenen Foto eine berührende Geschichte unserer Kindheit. Zugleich bleibt es das wohl größte Rätsel der Wissenschaft und Philosophie.

Dabei wird ein besonderer Aspekt des Bewusstseins gerne übersehen: Es zeigt sich nicht als permanentes Licht, das die Welt ununterbrochen beleuchtet. Vielmehr gleicht es einem adaptiven Scheinwerfer, der sich vor allem darauf fokussiert, wo Erwartungen ins Wanken geraten, wo gewohnte Muster nicht greifen, wo die Welt kurz ihre Selbstverständlichkeit verliert. Neurobiologisch betrachtet ist Bewusstsein eng verknüpft mit Prozessen der Diskrepanzverarbeitung. Es entsteht bevorzugt dort, wo die Erwartungen unseres Gehirns durch neue Reize oder unerwartete Ereignisse in Frage gestellt werden. Wenn die Welt erwartbar und stabil erscheint, operieren wir häufig in einem Zustand automatisierter Abläufe. Routinen übernehmen das Steuern, das Default-Mode-Network ist aktiv – jenes „Ruhernetzwerk“, das uns in einen Tagtraum-Modus versetzt. Nahezu die Hälfte unserer Wachzeit agieren wir mit eingeschaltetem Autopiloten. Erst wenn ein Reiz die bestehende Ordnung irritiert, tritt das Bewusstsein auf den Plan. Es ist gleichsam der Moderator im Moment der Unstimmigkeit. Ein Zustand, der von innerer Orientierung, Aufmerksamkeit und Modellanpassung begleitet wird. Bewusstsein wird damit nicht primär durch das Stabile genährt, sondern durch das Instabile herausgefordert.

So beginnt denn auch die Reise eines Sinnesindrucks lange bevor wir ihn bewusst erleben. Was wir als unmittelbares Da-Sein der Dinge erleben, die scheinbar selbstverständliche Präsenz von Welt, ist in Wahrheit das Ergebnis eines mehrstufigen Verarbeitungsprozesses. Bewusstsein entsteht, so es denn überhaupt erwacht, erst nach 200 bis 300 Millisekunden.⁶² Eine lange Zeit, wenn wir den zeitlichen Maßstab neuronaler Verarbeitung zugrunde legen.

Aus: **Ein Date mit deinem Gehirn** von **Damir del Monte**, Kneipp Verlag Wien 2026

ÜBER DEN AUTOR

Damir del Monte vereint als **Neurowissenschaftler** Psychologie, Medizin und Hirnforschung: Klinisch ausgebildet in Psycho-, Trauma und Schmerztherapie, promovierter Psychologe und Medizinwissenschaftler, Dozent für funktionelle Neuroanatomie und Neurobiologie der Psychotherapie.

Der **internationale Keynote-Speaker** und **begeisternde Storyteller** nimmt uns mit auf eine Reise durch Synapsen, Sehnsucht und Sinnfragen und erklärt, warum unser Gehirn kein „Einzelgänger“, sondern ein **kollektives Netzwerk** ist. Ein **Resonanzkörper**, der uns mit allem Lebenden verbindet.

Foto: Ana Sroka

